



Aktuelles

Dinner in Straßburg
IDFA Empfang
Nettwert der Netflix
Führungskräfte
Italienischer Schiedsgerichtsfall

Neues aus der Politik

Lizenzen für Europa
Creativity Works!
Kinomitteilung
Crowdfunding in der EU

Leitartikel

Kein Ort für junge Frauen



Von links: Nicola Mazzanti (ACE), Kommissar Michel Barnier, Elisabeth Sjaastad (FERA), Kommissarin Adroulla Vassiliou, Kommissar Neelie Kroes, Andrew Chowns (Directors UK), Benoit Ginsty (FIAPF)

Lizenzen für Europa

Am 13. November wurde zum Abschluss des "Lizenzen für Europa" Dialogs eine letzte Vollversammlung veranstaltet.

Der Dialog wurde unter Aufsicht der Kommissare Michel Barnier (Binnenmärkte), Neelie Kroes (Digitale Agenda) und Adroulla Vassiliou (Bildung, Kultur und Jugend sowie Mehrsprachigkeit) veranstaltet. Er war an die Mitteilung „Inhalte im digitalen Binnenmarkt“ der Kommission vom Dezember 2012 angelehnt. Der Dialog wurde in vier thematische Arbeitsgruppen

aufgeteilt: grenzübergreifender Zugang zu Dienstleistungen und deren Übertragbarkeit, nutzer-generierte Inhalte und Mikro-lizenzen, audiovisuelles Erbe sowie Text- und Datenschürfen.

In einer dieser Arbeitsgruppen verfassten FERA, ACE (Association des Cinématèques Européennes), FIAPF (International Federation of Film Producers Associations) and SAA (Gesellschaft Audiovisueller Autoren) gemeinsam eine Stellungnahme, in der sie versprechen, dass sie mit Hilfe

der europäischen Institutionen und der Mitgliedsstaaten, die Digitalisierung audiovisuellen Erbes vereinfachen wollen. Kommissarin Vassiliou äußerte sich dazu positiv und sprach von „einer großartigen Neuigkeit für Filmfans.“ Zusätzlich zu dem diesem Versprechen haben sich die Interessensvertreter des audiovisuellen Sektors dazu verpflichtet weiterhin daran zu arbeiten, stufenweise eine grenzübergreifende Übertragbarkeit von an Abonnements gebundenen audiovisuellen Diensten zu ermöglichen →

AKTUELLES

und dadurch Konsumenten im Ausland Zugang zu audiovisuellem Material aus ihrem Heimatland zu verschaffen. Insgesamt wurden bei der Vollversammlung zehn Zusicherungen formuliert.

Die von SAA, ACE, FERA und FIAPF verfasste „Stellungnahme von Grundsätzen und Prozeduren zur Vereinfachung von Digitalisierung von, Zugriff auf und erhöhtes Interesse europäischer Bürger in Werke audiovisuellen Erbes“, wurde als konkretestes Resultat des „Lizenzen für Europa“-Prozesses bejubelt.

Leider wurden sich nicht alle der Arbeitsgruppen einig, was darauf hinweist, dass es noch etliche umstrittene Gebiete gibt. Empfindliche Themen sind vor zum Beispiel „Datenschürfen“ - Nutzer „schürfen“ Daten online von verschiedenen, geschützten Quellen – und von „Benutzern aus geschützten Materialien generierte Inhalte“. Urheberrecht ist auch weiterhin ein heikles Thema. Während die meisten Interessensvertreter ihre Bereitschaft zeigten, nach Lösungen für die Probleme hinsichtlich grenzübergreifender Inhalte zu suchen, unterstrichen sie auch, wie wichtig es ist, dass die Rechte von Urhebern geschützt werden.

Elisabeth Sjaastad (CEO von FERA) meinte zu dem Prozess und den Umständen des Dialogs, der Arbeitsgruppen und der derzeitigen Situation von Online – Datennutzung: „Dies ist eine Branche voller Erfinder. Kreativität und innovatives Denken ist auch dann genauso wichtig, wenn es darum geht, unser Publikum zu erreichen. Wir dürfen nicht vergessen, dass europäische Bürger schon heute auf mehr Arten und auf mehr Geräten Inhalte und Filme schauen denn je. Es gibt laut der

Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle mittlerweile mehr als 3000 Video-On-Demand (VOD) Dienstleister in Europa. Ausgaben für Online-Video-Transaktionen stiegen um mehr als 2000%“

Ohne Zweifel wurden während der Arbeitsgruppen- und Plenarversammlungen viele unterschiedliche, oft gegensätzliche Sichtweisen verlautbart, aber es ist wichtiger, sich daran zu erinnern, dass ohne die Urheber keine Inhalte zum vertreiben oder konsumieren vorhanden wären.

Für mehr Informationen zur Mitteilung über „Inhalte im digitalen Binnenmarkt“ vom 18. Dezember 2012, klicken Sie bitte [HIER](#).

Mehr Informationen zu der Vollversammlung finden sie unter:

[-Pressemeldung](#)

[-FAQ](#)

[-Zehn Zusicherungen für einen besseren Zugang zu on-line Inhalten](#)



Elisabeth Sjaastad unterschreibt bei der Vollversammlung die Stellungnahme im Namen FERAs

Kein Platz für Junge Frauen

Dinner-Debatte in Straßburg

Am 10. Dezember 2013 organisierte FERA gemeinsam mit EWA (European Women's Audiovisual Network), SAA (Society of Audiovisual Authors) und dem Lux Preis des Europäischen Parlaments ein Dinner in Straßburg zu dem Thema „Regisseurinnen in der Filmindustrie“.

Beryl Richards Regisseurin und Vorstand des Frauenkomitees von Directors UK) aus dem Vereinigten Königreich und Lou Jeunet (Autorin, Regisseurin und Mitglied von Groupe 25 Images) aus Frankreich beschrieben während der Veranstaltung die Situation in ihren jeweiligen Herkunftsländern und sprachen auch über Maßnahmen, die unternommen werden, um diese zu verbessern.

Directors UK startete eine Kampagne, setzt Ziele, berät Regisseurinnen und überwacht die Frauenquote in der TV-Branche. Im Moment zeigt sich klar, dass Geschlechterstereotype vorherrschen: Frauen sind hauptsächlich in Soaps, Familien- und Kinderprogrammen vertreten – den am schlechtesten bezahlten Bereichen, die kaum Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Im Vereinigten Königreich gibt es nur ein begrenztes Reservoir an zuverlässigen Regisseuren und wenn die nicht verfügbar sind, dann wird ein Mann eingestellt. Frauen müssen daher ständig zur Seite rücken und haben Schwierigkeiten einen Agenten zu finden der sie vermittelt.

In Frankreich unterstützt die Regierung die Gleichstellung der Geschlechter. Vor allem Aurelie Filipetti, Kulturministerin und Najat Vallaud-Belkacem, Ministerin für Rechte von Frauen. Trotz der Tatsache, dass generell Gleichheit

herrscht, wenn es um den Zutritt zu Filmschulen geht, machen Frauen oft einen Film nach ihrem Abschluss, aber nie einen zweiten. Dementsprechend hat sich der Anteil von Frauen im audiovisuellen Sektor in Frankreich in den letzten 30 Jahren nicht geändert: nur 24% der Regisseure in der Filmbranche sind Frauen, 16% der Autoren und Regisseure in der TV-Branche sind Frauen und 3% der Regisseure in der Fernsehbranche sind Frauen. Um diese Situation zu verbessern, wurde zum Beispiel vorgeschlagen, dass gegen Klischees in den Medien gekämpft werden muss und dass Gleichstellung der Geschlechter in Sachen Filmauswahl und Filmfestivaljurs sichergestellt werden muss.

Lesen sie den Leitartikel auf Seiten 8 und 9 für mehr Informationen zu diesem Thema.



Regisseurin Lou Jeunet (Groupe 25 Images)

Gründung von Creativity Works!

Am 16. August versammelten sich Europäische Urheber, Organisationen des kreativen Sektors und EU-Gesetzesgeber in Brüssel, um die Gründung einer neuen Koalition zu feiern: Creativity Works!. Die Koalition bringt europäische Regisseure, Herausgeber, Musik- und Filmproduzenten, Sender, Spielehersteller und andere kreative Organisationen an einem Tisch zusammen. Ziel ist es, einen offenen Dialog mit europäischen Zuschauern über den kulturellen und wirtschaftlichen Beitrag von Urhebern im digitalen Zeitalter zu entfachen.

FERA stand als eines der elf Gründungsmitglieder der Koalition im Mittelpunkt. In ihrer Einführungsrede erläuterte Elisabeth Sjaastad, CEO von FERA, im Namen der Mitglieder der Koalition die Idee hinter der Initiative: „Wir brauchen Dialog über die Art und Weise auf welche Kreativität funktioniert... Creativity Works! hat es sich zum Ziel gesetzt, die Richtlinien-Debatte in Richtung jener zu lenken, die im Mittelpunkt von Europas Kreativität und Kultur stehen.“

Außer FERA und den anderen Gründungsmitgliedern, sprach auch EU-Kultur-kommissarin Vassilou ein paar einleitende Worte und verkündete ihre Unterstützung für die Initiative. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass der Zweck des Dialogs nicht nur darin liege, den kreativen Sektor im digitalen Zeitalter zu fördern, sondern auch im weiteren Sinne für die ganze Gesellschaft wirtschaftliche, kulturelle und soziale Werte zu schaffen und diese zu schützen. Das spiegelt sich auch in der Leitlinie von Creativity Works! wieder: „Ziel unseres Bündnisses ist es, mit europäischen Zuschauern und Entscheidungsträgern einen offenen Dialog zu all den Herausforderungen zu führen, denen wir uns gestellt sehen.“

Unsere Online-Welt muss faire und gleichwertige Möglichkeiten für alle Personen, Urheber und aufkommende Unternehmen schaffen. Es ist wichtig in diesem Zusammenhang die richtige Balance zu schaffen, um allen Bürgern und Konsumenten zugute zu kommen, Arbeitsplätze zu schaffen und zu garantieren und kulturelle Vielfalt zu fördern.“

Unter folgendem Link können Sie mehr zu der kreativen Koalition erfahren sowie die offizielle Broschüre, Pressemitteilungen und Leitlinie (nur auf Englisch) lesen: www.creativityworks.eu



Kinomitteilung: aktuelle Entwicklungen

Die europäische Kommission hat eine neue Mitteilung zu staatlichen Beihilfen für Filme und andere audiovisuelle Werke, die auch Kinomitteilung genannt, veröffentlicht.

Grund für die Existenz und Zweck von dieser neuen Mitteilung ist es, dass die vorherige Mitteilung aus dem Jahr 2001, 2012 auslief und sich laut Kommission einige Umstände in der Branche seitdem geändert haben. Kontroverse entstand vor allem um „Territorialisierung“ (oder territoriale Ausgabenbestimmung) – Richtlinien, die in Mitgliedsstaaten die Finanzierung audiovisueller Projekte festlegen unter der Voraussetzung, dass eine gewisse Summe in dem jeweiligen Land ausgegeben wird. Die meisten Mitgliedsstaaten und Interessen-svertreter sind mit

diesem System zufrieden.

Die neue Mitteilung „übernimmt die Hauptpunkte der Mitteilung aus dem Jahre 2001 und geht darüberhinaus auf einige Trends ein, die seit 2001 sichtbar geworden sind.“

Folglich werden die Regeln für die Produktion von Filmen entweder: *fordern, dass bis zu 160 % der Subventionen für Produktionen audiovisueller Werke in dem Land verwendet werden müssen, welches die Subventionen autorisiert; oder *die Summe, die pro Produktion von einem bestimmten audiovisuellen Werk zur Verfügung steht, als Prozentsatz der Produktionsaktivitäten in dem bewilligenden Mitgliedsstaat berechnen. Normalerweise erfolgt das durch Steueranreize.

So oder so dürfen die territorialen Ausgabenbestimmungen nicht mehr als 80 % des gesamten Produktions-budgets betragen, was mit den Bestimmungen der Mitteilung von 2001 übereinstimmt.

Die Ausführung dieser Bestimmungen ist jedoch nicht immer gewährleistet; es wurde behauptet, dass diese Regeln der Entwicklung eines europäischen Binnenmarktes im Wege stehen. Nach der Veröffentlichung eines nicht beweiskräftigen Berichts zu diesem Thema und nach etlichen Beratungs-gesprächen mit Interessen-svertretern (wie z.B. FERA), scheint die Kommission nun zu der Schlussfolgerung gekommen zu sein, dass diese Regelungen einem Binnenmarkt nicht im Wege stehen. Und was noch wichtiger ist, die Mitteilung der Kommission gesteht ein, dass sowohl Kino als auch der audiovisuelle Sektor eine besondere Rolle in der Erhaltung und Förderung von nationalem kulturellem Erbe und kultureller Vielfalt spielen.

Um die komplette Fassung der Kommunikation in Ihrer bevorzugten Sprache zu lesen, klicken Sie bitte [HIER](#).

Crowdfunding in der EU

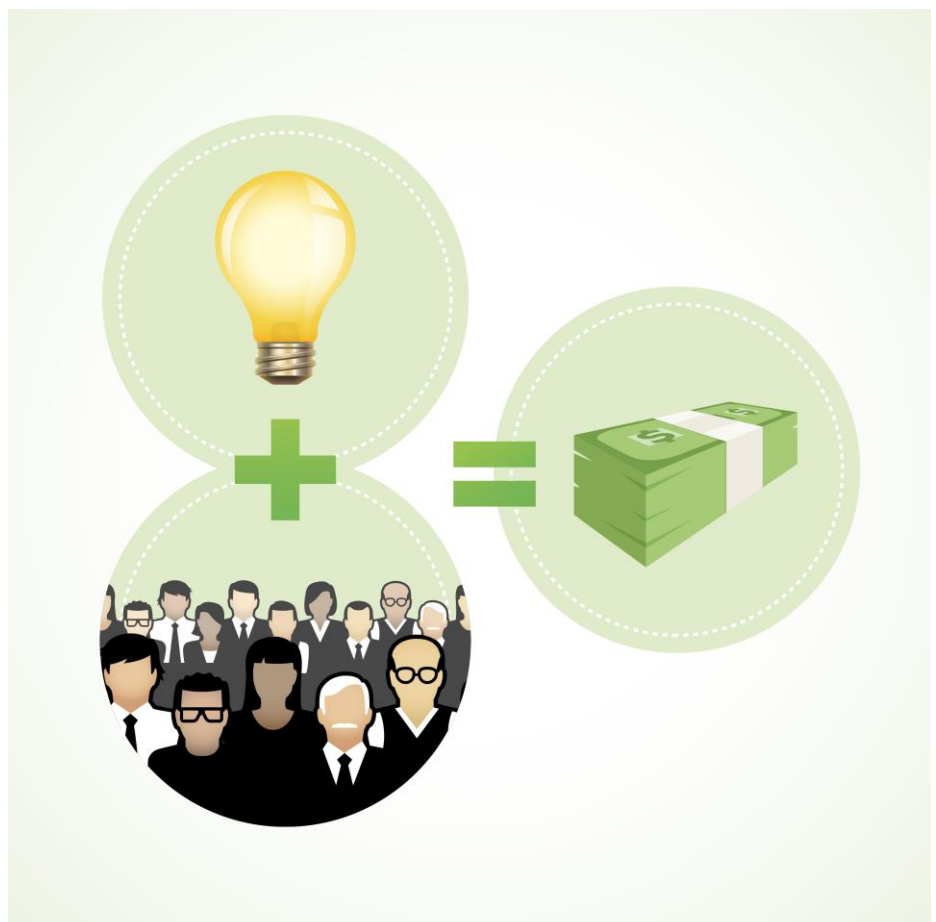
Um die Sichtweise der europäischen Filmemacher zu Crowdfunding in der EU zum Ausdruck zu bringen, reichte FERA bei der EU Kommission ein Arbeitspapier zu dem Thema ein. Filmemacher waren unter den ersten, die diese neue Form der Finanzierung und des Vertriebs für sich entdeckten und FERA äußert sich positiv zu dieser Entwicklung. Ein führendes Beispiel für diese Art der Finanzierung ist die Plattform Kickstarter (www.kickstarter.com) die mehr als 11.000 Filmen erfolgreich geholfen hat. Crowdfunding hat etliche Vorteile: der Prozess ist erheblich schneller als traditionelle Finanzierungsmethoden; es gestattet Filmemachern mit ihrem Publikum direkt in Kontakt zu treten und es bietet Unterstützern die Möglichkeit während des gesamten Produktionsprozesses zu helfen.

Trotz all der Vorteile die Crowdfunding mit sich bringt, gibt es doch auch wesentliche Probleme, die berücksichtigt werden müssen. Die Zahlen zeigen, dass durchschnittliche Film- und Videoprojekte auf Kickstarter um rund 4,466 \$ Finanzierung bitten und nur 13 % haben mehr als 20.000 \$ eingeworben; viele Projekte erreichen ihre Finanzierungsziele nicht. Mit anderen Worten, die limitierten Ressourcen, die durch Crowdfunding zur Verfügung stehen, können nicht als Alternative zu einer ordnungsgemäß finanzierten europäischen Filmindustrie gesehen werden. Crowdfunding kann im europäischen Kulturraum nur als bescheidene Ergänzung zu

herkömmlichen Filmfinanzierungsmethoden gesehen werden. Zusätzlich sind die erfolgreichsten Crowdfunding-Projekte jene, die eine bestimmte Nische oder demografische Gruppe ansprechen, was dazu führen könnte, dass „gestalterische“ oder experimentelle Filme in Mitleidenschaft gezogen werden würden. Darüber hinaus müsste ein entsprechender Gesetzesrahmen geschaffen werden, um Crowdfunding weiterhin als eine alternative Finanzierungsquelle zu erhalten. Sicherheitsmaßnahmen müssen verbessert werden, um Betrug, Geldwäsche und kriminellen Handlungen vorzubeugen und Filmemacher und Spender zu schützen.

Sollte die Kommission die Perspektive der Filmemacher berücksichtigen, dann sollte, wie Ted Hope, führender unabhängiger US-Filmproduzent und Verfechter dieser neuen Entwicklungen, bei der 2013 FERA Versammlung in London verkündete, „die EU die Chance haben, die Welt in eine Ära der Medien und kreativen Demokratie führen“.

Um das Arbeitspapier zu lesen, klicken Sie bitte [HIER](#).





Produzentin Sigrid Dyekjær, Präsidentin der DDG Ike Bertels, FERA CEO Elisabeth Sjaastad und DDG Projektmanagerin Janette Kolkerna

FERA und die Gewerkschaft niederländischer Regisseure (DDG) veranstalteten gemeinsam am 22. November den IDFA Empfang

IDFA, DDG, NBF und FERA hatten das Vergnügen, am 22. November in Amsterdam in Verbindung mit dem Internationalen Dokumentarfilmfestival einen Vortrag und Cocktailempfang zu veranstalten. Die dänische Produzentin Sigrid Dyekjær hielt eine inspirierende Rede dazu, wie man vor einem Raum voller Dokumentarfilmregisseure und Produzenten eine Verkaufsgespräch hält.

Dyekjær teilte ihre Erfahrung mit den besten Methoden für die Produktion und Finanzierung von Trailern und den Verkaufsgesprächen für einen internationalen Markt. Sie zeigte wie man verbal und visuell ein Verkaufsgespräch plant, das nachweisbar innerhalb von nur sieben

Minuten Finanziers beeindruckt und sie nach ihrem Portemonnaie greifen lässt. Dyekjær erörterte auch ihre eigenen Erfahrungen und gewährte dem Publikum Einblicke in die Filmbranche. Freddy Neumann, PR-Agent etlicher dänischer Dokumentarfilme und Eva Mulvad, Regisseurin von „A Modern Man“ und „Enemies of Happiness“ hielten auch Ansprachen.

FERA CEO Elisabeth Sjaastad informierte das Publikum über die wichtigsten Themen und jüngsten Entwicklungen in Brüssel, so wie die neue Kinomitteilung und die eventuelle Überarbeitung der Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD).

Urheberrecht Beratung

Im Laufe von Bemühungen das EU-Urheberrecht zu modernisieren, hat die Europäischen Kommission mit dem Ziel einen Binnenmarkt für intellektuellen Besitz zu schaffen, im Dezember 2013 eine öffentliche Anhörung organisiert und Interessensvertreter dazu aufgerufen ihre Erwartungen und Sichtweisen mitzuteilen.

Die Anhörung ist bis 5. Februar 2014 offen. Klicken Sie [HIER](#), um mehr über den Prozess zu erfahren und um Ihre Meinung abzugeben.

Netflix Führungskräfte steigern ihren Nettowert

Laut einem Bericht von SNL Financial, haben die top-drei Netflix Führungskräfte trotz der Unbeständigkeit der Aktienpreise in den letzten zwei Jahren enormen Gewinn gemacht. „Geschäftsführer Reed Hastings, Finanzvorstand David Wells und Chief Content Officer Ted Sarandos haben seit dem dritten Quartal des Jahres 2011 zusammen 385.418 Aktienanteile auszahlen lassen. Zusammen sind das rund 75,6 Millionen USD, ein 62,3 Millionen USD Premium zu ihrem gemeinsamen Basispreis von 13,2 Millionen USD“, schreibt der Hollywood Reporter.

Schiedsverfahren SIAE/Confindustria geschlossen: Ein weiterer Erfolg für Urheber

Ende Juli beschloss ein Schiedsgericht im Rechtsstreit zwischen SIAE und Rai, dass die Urheber und SIAE im Recht sind.

RAI musste den Wert von thematischen Kanälen so wie online Inhalten eingestehen.

Schon bei der nächsten SIAE Verteilung im November, werden alle Mitglieder nicht nur die faire Entgeltung erhalten, die für 2012 geschätzt worden war, sondern auch die Korrekturen für Generalisten und Online-Inhalte für 2009, 2010 und 2011. In der ersten Zuweisung 2014 werden die Gebühren für Sender mit besonderen Schwerpunkten bezahlt. Das ist das erste Mal, dass wir für unsere lange Kampagne für die Anerkennung unserer Rechte materiell belohnt werden.

Das Schiedsgerichtsverfahren mit RAI ist jedoch nur das erste Gerichtsverfahren, in dem eine Lösung gefunden wurde.

Am 24. September endete die Prozedur gegen SIAE und Confindustria Innovative and Technological Services.

Das Richtergrremium akzeptierte mit seinem Urteil alle Forderungen der Autoren und SIAE!

Das Richtergrremium bestätigte, dass jede individuelle Verwertung auf jeglichem Kanal oder jeder

Plattform (auch jene im Internet) bezahlt werden muss und hat auch die Wertekriterien von SIAE akzeptiert.

Es wurde des Weiteren bestätigt, dass der Wert von Erstausstrahlungen von 10% auf 50% erhöht werden muss und dass die Koeffizienten von lange laufenden Serien, Dokumentar- und Animationsfilmen neu geschätzt werden müssen.

Außerdem wurde der Wert der Provision jedes einzelnen Werkes auf Webportalen anerkannt. Simulcasting, Catch up TV und Video On Demand wurden verbessert.

Es ist ein beispielloser Erfolg.

Das Richtergrremium wurde von Prof. adv. Guido Alpa geleitet und war aus Prof. Marco Lacchini und Prof. adv. Nicola Cipriani zusammengesetzt. Es hat nicht nur die Rechtmäßigkeit der Anforderungen der Autoren anerkannt, sondern anerkannte auch den absoluten Wert der Argumente von Autoren zur Rechtmäßigkeit und zu Kriterien und Regelungen zur wirtschaftlichen Ausnützung.

Das Schiedsverfahren mit Confindustria wurde dank der Entschlossenheit des Kommissars von SIAE eingeleitet, um mit den Vorschriften des Urheberrechts übereinzustimmen.

Das Urteil zeigte auf, weshalb Confindustria und die Sender mit allen Mitteln versucht haben, dieses Schiedsverfahren zu delegitimieren und nun werden sie versuchen gegen Beschlüsse Einspruch zu erheben, die komplett mit den Autoren und ihren Anforderungen übereinstimmen.

Es handelt sich um ein bedeutsames Urteil, das von keiner der beiden Parteien bei zukünftigen Verhandlungen und gegenwärtigen Prozessen ignoriert werden kann. Nach dem Prozess mit RAI endete eine zweite Kampagne erfolgreich für die Urheber. Eine Kampagne, die ohne die unerschütterliche und ständige Unterstützung von den Mitgliedern und der Mühe des Generaldirektors von SIAE, der Expertise der technischen Büros, der Rechtsabteilung und der unverzichtbaren Arbeit von Prof. adv. Briguglio, Berater von SIAE für das schiedsgerichtliche Tribunal nicht möglich gewesen wäre.

Maurizio Sciarra, 100 autori,
Mitglied des FERA
geschäftsführenden
Ausschusses



Kein Ort für Junge Frauen

Regie ist der Teil der Filmbranche mit der größten Geschlechterungleichheit überhaupt - auf der ganzen Welt. Trotz der Tatsache, dass in vielen professionellen Filmschulen die Anzahl von Studenten und Studentinnen, die Regie studieren, heutzutage relativ ausgeglichen ist, scheinen sich die Aussichten nach Abschluss der Ausbildung stark zu unterscheiden. Es wird auch mit dem Alter in keiner Weise besser. Wenn man sich als junges, neues Talent nicht behaupten konnte, kann man zu der Schlussfolgerung kommen, dass es für Regisseurinnen, ob jung oder alt, keinen Platz gibt.

In den USA nennen sie das „celluoid ceiling“ (Zelluloid Plafond). Laut Statistiken, die von Martha Lauzen, Executive Director des Center for the Study of Women in Television and Film (Anm. Zentrum für die Forschung von Frauen in TV und Film) der San Diego State University, zusammengetragen

wurden waren nur 15% der Spielfilme, die 2011 in den USA veröffentlicht wurden und nur 5% der 250 meistverdienenden Filme unter der Regie von Frauen.

Zurzeit haben wir in Europa solche Statistiken noch nicht, aber seit 2000 hat das Cannes Filmfestival 212 Filme gezeigt. Von diesen waren 17 Filme von insgesamt 14 Regisseurinnen, bei zwei Filmen - Shrek und Persepolis - war eine Frau an der Regie beteiligt. Nur eine Frau hat je die Palme d'Or gewonnen - Jane Campion war 1993 mit „The Piano“ Mitgewinner. Als es klar wurde, dass bei dem Cannes Filmfestival 2012 von 21 Filmen, kein einziger Film in der Hauptwettbewerb von einer Regisseurin sein würde, herrschte helle Aufregung - nicht nur in Frankreich, sondern in ganz Europa.

Die britische Regisseurin Lynne Ramsay beschrieb die Situation als „schockierend“. „Es

herrscht ungemeine Ungleichheit“, sagt Ramsey, sie sei jedoch nie offenkundig auf Sexismus gestoßen. Sie hat allerdings bemerkt, dass wenn (männliche) Regisseure anspruchsvoll und peinlich genau sind, „werden sie als künstlerisch, kreativ und integrierender gesehen, wohingegen Frauen als schwierig und problematisch gesehen werden können.“

Sie meint, dass diese Geschlechterungleichheit in der Regie „ein bisschen so ist, als ob ein Land nicht gefilmt werden würde und also ob dieses Land keine Stimme habe. Es ist wirklich keine Kleinigkeit.“

Ein paar Wochen nach dem 2012 Festival von Cannes forderte ich bei der Jahresversammlung der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle, bei der FERA ein Mitglied ist, dass die Informationsstelle endlich handfeste Statistiken zu der

LEITARTIKEL

Lage von Regisseurinnen in Europa bereitstellen sollte. Ihre Datenbank umspannt 17.000 Filmtitel aus den letzten 17 Jahren und die jeweiligen Regisseure eines jeden einzelnen Filmes wurden auch vermerkt – es handelt sich um eine Schatztruhe voller Fakten. Ich war sehr froh, dass sich die Informationsstelle dazu bereiterklärte und zurzeit an einer Studie arbeitet, die beim Cannes Filmfestival 2014 veröffentlicht werden wird. In diesem Jahr wird Jane Campion Präsidentin der Jury sein (das ist erst die zweite Regisseurin, die je diese Ehre – die ehemalige FERA Präsidentin Liv Ullman was 2001 die Erste).

Am 10. Dezember 2013 organisierte FERA gemeinsam mit EWA (European Women's Audiovisual Network), SAA (Gesellschaft Audiovisueller Autoren) und dem Lux-Preis des Europäischen Parlaments, in Straßburg ein Dinner zu diesem Thema. Die Veranstaltung wurde von Nadja Hirsch ausgerichtet Sie ist Mitglied des Europäischen Parlaments und Vize-Vorstand des Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten.

FERA Mitglieder Beryl Richards von Directors UK und Lou Jeunet von 25 Images aus Frankreich präsentierten zum Nachdenken anregende Forschungsergebnisse und neue Initiativen, die zurzeit im Gange sind. Julio Talavera von der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle präsentierte Resultate einer laufenden Studie:

Die 15.583 Filme die zwischen 1997 und 2012 erschienen, wurden von insgesamt 10.605 Regisseuren gefilmt. 1.953 – 18,4% - davon waren Frauen.

Herr Talavera gab zu, dass er vor Beginn der Studie etwas skeptisch war, dass er jedoch seine Meinung nun, aufgrund der offensichtlichen Beweislage geändert habe. Die Aussichten für Filmregisseurinnen sind düster.

Das Problem der Geschlechtergleichheit wird in der nordischen Filmgemeinde seit Jahren debattiert. Zu unserer Bestürzung ändert es leider nichts an der Sache, wenn man darüber spricht. "Bewusstseinsbildung" hat die Situation nicht wesentlich verbessert.

In der Dokumentarfilmbranche machen sich Frauen jedoch schon seit Jahren genauso gut wie ihre männlichen Pendanten. Es handelt sich hier jedoch um den schlechtbezahlten Bereich der Filmbranche. Sobald es um Geld und Prestige geht, sind auch weniger Frauen vorhanden. Bei Spielfilmen handelt es sich, wie die Zahlen der Informationsstelle zeigen, um eine relativ konstante 80 zu 20 Verteilung – 80 % Männer und 20 % Frauen.

Im Moment läuft eine umfassende Debatte in Europa zu dem Anteil von Frauen in Firmenvorständen. Die nordischen Länder, vor allem Norwegen, mein Heimatland, liegen bei der Bekämpfung dieses Problems an der Spitze. Norwegen hat vor einiger Zeit sein Frauenkontingent auf 40 % festgelegt. Dieser Schritt wird jetzt EU-weit diskutiert.

Eine der Grundsatzreferenten bei unserer Dinner-Veranstaltung, Benja Stig Fagerland, hilft norwegischen Firmen erfolgreich diese Quote zu erfüllen. Mit ihrem Talentprogramm „Female Future“ hat sie Geschäftsführer von bedeutenden Firmen dazu

gebracht 10 Frauen unter ihren Beschäftigten zu nominieren, die je einen persönlichen Brief erhalten, der ihnen den Titel „besonders wichtiges Talent der Firma“ verleiht. Von diesen 10 Frauen sollen 3 innerhalb der nächsten drei Jahre in die Geschäftsleitung befördert werden. Eine Herangehensweise dieser Art produziert sichtbare Resultate.

So etwas brauchen wir auch in der Filmbranche. Wenn die düsteren Zahlen einmal ans Licht gebracht worden sind, brauchen wir weniger Gerede und mehr Handlungen. Gleichgültig dessen wie ambivalent Regisseurinnen (ich eingeschlossen) die Idee von Quoten auch finden mögen, es ist vielleicht an der Zeit diese ernstlich in Erwägung zu ziehen.

Elisabeth O Sjaastad

„Wenn es Eines auf diesem Planeten gibt, nach dem du nicht aussiehst, dann ist das eine Menge Glück auf Beinen“

Cormac MacCarthy,
No Country for Old Men



„...und im dritten Akt verwandeln sich die Zombies in Büropflanzen, die Leute während sie schlafen verstümmeln, ausnehmen und abschlachten...“

KALENDER



FERA

Elisabeth O. Sjaastad wird ihre 4-jährige Amtszeit als FERA Geschäftsführerin ende Jänner beenden, um ihren Mutterschaftsurlaub anzutreten und wieder nach Norwegen zu ziehen. Ihre Nachfolgerin ist **Pauline Durand-Vialle**, die von ihrer Position als Vize-Generalsekretärin der Gewerkschaft Französischer Regisseure (SRF – ein FERA Mitglied) zu FERA wechselt.

FERA Präsident
Sir Alan Parker

FERA Creative Council
Marco Bellocchio
Claire Denis
Agnieszka Holland
Neil Jordan
István Szabó

FERA Geschäftsführender Ausschuss
Vorsitzender & Vize Präsident
Håkan Bjerking (Schweden)

Ehrenamtlicher Kassenverwalter
André F. Nebe (Deutschland)

Christophe Andrei (Frankreich)
Gabriel Baur (Schweiz)
Dan Clifton (Großbritannien)
Adela Peeva (Bulgarien)
Maurizio Sciarra (Italien)

Mitarbeiter
Elisabeth O. Sjaastad (Geschäftsführerin)
Fulya Ozkul (Büroleiterin)
Pedro Estrada Holteng (Freiberuflich)



Dieses Arbeitsprogramm wurde mit Hilfe von der Europäischen Kommission finanziert. Diese Publikation reflektiert nur die Sichtweise des Autors und die Kommission kann für die Verwendung der in dieser Publikation enthaltenen Informationen nicht zur Verantwortung gezogen werden.